



Carnica-Reinzuchtkönigin.

Foto: Gabriel Vikoler

Südtiroler Imkerbund aktuell

Juli / August 2021



INHALTE

■ Grußworte des neuen Bundesobmannes

■ Monatsbetrachtung Juli / August

■ Honigernte, eine saubere Sache

■ Offizielle Einweihung: Reinzuchtbelegstelle, Trafoi

■ Balkonversuch Biodiversität im Schau-garten der Gärtnerei Laimburg – Teil 2/2

■ Vorankündigung: Einladung – 7. Südtiroler Honigtage



MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG UND FORSTWIRTSCHAFT
MINISTERO DELLE POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI



EUROPAISCHE UNION
UNIONE EUROPEA

Grußworte des neuen Bundesobmannes

Nach reichlicher Überlegung und vielen Gesprächen bin ich am 29. Mai 2021 mit großer Mehrheit zum neuen Bundesobmann des Südtiroler Imkerbundes gewählt worden.



Zu meiner Person: Ich bin 47 Jahre alt und betreibe inzwischen meine Imkerei seit 33 Jahren im Nebenberuf, gemeinsam mit meiner Frau Agnes. Nach der Grundausbildung und unzähligen Weiterbildungen rund um die Imkerei absolvierte ich 2012 die Prüfung zum Wanderlehrer. Seit 2006 bin ich Ortsobmann in St. Andrä (Brixen). Von 2009 bis 2015 bin ich Obmann des Bezirkes Brixen gewesen. Seit 2014 bin ich Zuchtobmann des Südtiroler Königinnenzuchtvereins. Bereits seit 12 Jahren bin ich im Bundesausschuss vertreten, davon von 2012 bis 2018 auch als Stellvertretender Obmann des Südtiroler Imkerbundes. Somit konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln und einen umfassenden Einblick in das gesamte Vereinswesen des Bundes gewinnen. Mir war von Anfang an bewusst, dass es nicht

leicht werden würde als Engelbert Pohls Nachfolger das Amt zu übernehmen und es auch gut weiter zu führen. Denn ein wenig weiß ich, was Pohl in den letzten 12 Jahren für die Südtiroler Imker/Innen und den Südtiroler Imkerbund geleistet hat. Ich habe so einige Höhen und Tiefen mit ihm mitgemacht und ihn mehrmals bestaunt, was er in einer nicht einfachen Situation alles ausgehalten hat. Inzwischen steht der Südtiroler Imkerbund sehr gut da und es ist so für mich einfacher, ihn weiter zu führen. Im Namen aller Südtiroler Imker/Innen möchte ich dem scheidenden Bundesobmann Engelbert Pohl wirklich aufrichtig danken, denn Vieles konnte er in den letzten Jahren umsetzen, zum Wohle der Südtiroler Imkerschaft. Trotzdem, es ist auch weiterhin genug Arbeit, Begonnenes weiter zu führen und Neues anzugehen. Die Arbeit wird uns in den nächsten Jahren sicherlich nicht ausgehen. Bereits heuer im Sommer finden in Brixen wiederum die Südtiroler Honigtage statt, wo auch eine große Organisation nötig ist. Im Jahr 2022, bereits das erste Wochenende im September, findet der coronabedingt aufgeschobene Deutschsprachige Imkerkongress statt, auch in Brixen. Die Vorbereitungen werden uns sicherlich Vieles abverlangen, aber gemeinsam werden wir es schaffen, uns und unseren Nachbarländern umfassendes Wissen und Neuerungen rund um die Imkerei zu präsentieren.

In naher Zukunft stehen Gespräche mit mehreren Volksvertretern an, wo es gilt, langfristige Lösungen in Sachen „Bienenhausbau, Obstwirtschaft und Bärenproblematik“ zu finden. In Südtirol soll die Imkerei auch weiterhin erfolgreich ausführbar sein, denn wir möchten den nächsten Generationen eine intakte Natur weitergeben können.

Darum freue ich mich als euer Obmann gemeinsam mit dem neu gewählten Vorstand Vieles umzusetzen und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit im Südtiroler Imkerbund und darüber hinaus mit allen Verbänden.

*Euer Bundesobmann,
Erich Larcher*

Monatsbetrachtung für die Monate Juli / August von Lukas Tratter



In den Sommermonaten kommt es in Südtirol immer wieder zu Hitzewellen. Während es nun in den höheren Lagen angenehm mild ist, werden besonders in den südlichen Tallagen des Landes Temperaturen von über 35 ° C erreicht. Auch die Sommernächte bringen wenig Abkühlung mit sich. Eine solche Nacht, in der die Lufttemperatur nicht unter 20 ° C absinkt, wird als Tropennacht bezeichnet. Längere Schlechtwetterperioden sind eher die Ausnahme, meist überwiegt der Sonnenschein. Niederschläge fallen häufig lokal in Form von kurzen und teilweise heftigen Hitzegewittern. Aufgrund dieser extremen Witterungsbedingungen sind in manchen Landesteilen Südtirols Dürreperioden keine Seltenheit. Während einer solchen Dürrepe-

riode ist für die Bienenvölker das Nahrungsangebot oft überschaubar. Typische Trachtpflanzen dieser Jahreszeit sind Distel- und Kleearten, aber auch eine ergiebige Honigtautracht ist durchaus möglich. Aufgrund der hohen Außentemperaturen muss der Bienenstock von den Bienen gekühlt werden, damit die Temperatur die 35 Grad Marke nicht überschreitet. Dies wird erreicht, indem Flüssigkeit auf der Wabenoberfläche ausgebracht und durch Flügelfächern ein Luftstrom erzeugt wird. Dabei hat die Verdunstung des Wassers einen kühlenden Effekt auf das Stockklima. Während der Sommermonate lässt die Eilegetätigkeit der Königin stetig nach. Ab dem Spätsommer werden die Drohnen allmählich aus dem Bienenstock vertrieben, außerdem schlüpfen bereits die ersten Winterbienen. Diese lagern in ihren Fettkörpern vermehrt Fett und Eiweiß an. Dadurch verfügen sie über ausreichend Reserven für die kommenden Wintermonate und für die Betreuung der Frühjahrsbrut. Die Lebensdauer der Winterbienen beträgt ungefähr 6 Monate. Damit sie nicht frühzeitig abgearbeitet werden, beteiligen sie sich kaum an der Sammeltätigkeit oder sonstigen Aufgaben im Bienenvolk. Für den Imker fallen in den Monaten Juli und August folgende Arbeiten an:

| | |
|-----------------------------------|--|
| Honigernte | In manchen Jahren kann es bis in den Spätsommer zu ergiebigen Honigtautrachten kommen. Allerdings sollte der letzte Honig bis Mitte Juli abgeerntet und anschließend mit den Bienenvölkern aus einer Honigtautracht abgewandert werden. Dadurch wird sichergestellt, dass die Bienenvölker ihre Vitalität beibehalten und sich nicht durch die Spättracht abarbeiten. |
| Bekämpfung der Varroamilbe | Ab Mitte Juli sollte zügig mit der Behandlung gegen die Varroamilbe begonnen werden. Die Behandlung kann mit einem zugelassenen Medikament, biotechnisch (z. B. totale Brutentnahme) oder kombiniert (z. B. totale Brutentnahme mit anschließender medikamentöser Behandlung) erfolgen. Um eine wirksame Varroabekämpfung durchführen zu können, ist es für den Imker unabdingbar, dass er über die Vor- und Nachteile sowie über das Bekämpfungskonzept der angewendeten Behandlungsmethode genau informiert ist. Eine effiziente Bekämpfung der Varroamilbe im Sommer zählt zu den wichtigsten Maßnahmen, damit die Bienenvölker die bevorstehenden Wintermonate überleben. Auch die Vitalität der Winterbienen wird dadurch erhöht, was im Frühjahr gut an der Auswinterungsstärke ersichtlich ist. Der ungefähre Befallsgrad eines Bienenvolkes durch die Varroamilbe ist relativ einfach zu ermitteln. Hierfür muss zuerst die vorher gesäuberte Stockwindel in die Bienenbeute gegeben werden. Nach drei Tagen (72 h) kann sie entnommen und die darauf abgefallenen Milben gezählt werden. Diese Milbenzahl wird nun durch 3 dividiert (weil 3 Tage) und anschließend mit dem Faktor 300 (beim Vorhandensein verdeckelter Brut) multipliziert. Der daraus resultierende Wert widerspiegelt den ungefähren Milbenbefall in |

einem Bienenvolk. Ist keine verdeckelte Brut vorhanden (z.B. im Winter bei Brutfreiheit), muss der tägliche Milbenabfall mit dem Faktor 500 multipliziert werden. Ein Bienenvolk ist durch die Varroamilbe gefährdet, wenn sich mehr als 2.000 Varroamilben darin aufhalten. Allerdings ist diese Methode fehlerbehaftet, da der tägliche Milbenabfall aufgrund der unterschiedlichen Brutzyklen (viel verdeckelte oder viel offene Brut) variiert. Außerdem können Ameisen abgefallene Milben von der Stockwindel entfernen.

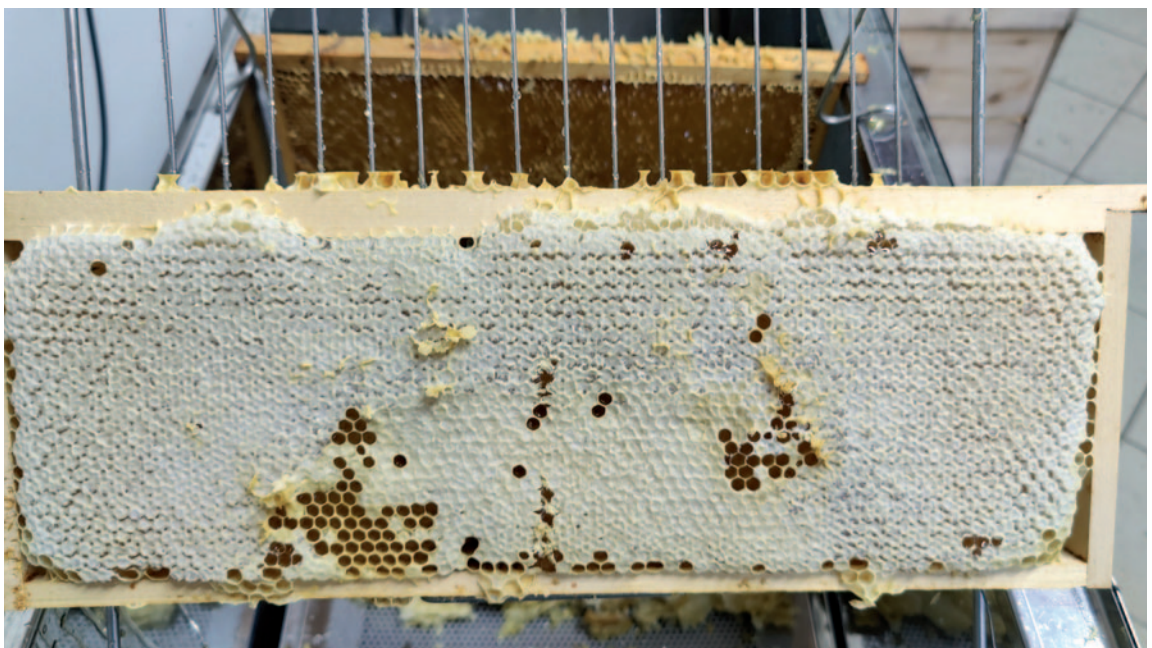
Einfüttern

Nach dem Ende der Tracht ist der richtige Zeitpunkt für Einfütterung der Bienenvölker gekommen, allerdings muss dieser Arbeitsschritt auf das jeweilige Konzept der Varroabehandlung abgestimmt sein. Wichtig beim Einfüttern ist, dass nicht zu große Portionen Flüssigfutter eingefüttert werden. Des Weiteren muss sichergestellt werden, dass der Brutbereich der Königin nicht durch eine übermäßige Futtergabe eingeengt wird. In diesem Zusammenhang sollte auch daran gedacht werden, dass die Bienen je nach Trachtsituation selbst mehrere Kilogramm Nektar eintragen und als Winterfutter einlagern. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass das Futter vom Außenbereich gut abgeschirmt und nur von den Bienen innerhalb des Bienenstockes erreichbar ist. Die Futtergabe sollte immer in den Abendstunden erfolgen, außerdem müssen Vorkehrungen getroffen werden, um Räuberei zu verhindern.

Honigernte, eine saubere Sache

Die Honigernte in diesem Jahr steht vor der Tür und auch wenn der Frühling uns heuer seine kalte Schulter gezeigt hat bleibt zu hoffen, dass sich die Honigwaben bis Anfang, Mitte Juli je nach Lage doch noch füllen. Diesen Honig gilt es dann ohne Qualitätsverlust in die Fässer und später in die Gläser zu bringen, so dass der Südtiroler Honig auch weiterhin seinem Namen alle Ehre macht.

Im Folgenden werden einige Risiken für den Honig aufgezeigt, die bei verschiedensten Analysen von Honig in den letzten Jahren immer wieder festgestellt wurden, und was der Imker beachten sollte damit diese Probleme und Risiken nicht entstehen.



| Problematik | Ursache | Lösungsansatz |
|--|--|--|
| Hoher Gehalt von Hefen im Honig, damit ein höheres Risiko von Gärungen; Mikrobiologische Verunreinigungen durch Schimmelpilze Verunreinigungen im Honig durch unsauberes Arbeiten vor der Ernte. | Die Ursache dafür ist, dass Imker die Honigräume bei der Durchsicht der Bienenvölker direkt auf den Boden stellen. Dabei gelangen nicht nur Hefen in den Honig, sondern oft auch Sand, Ameisen, Grasbestandteile... Die Räumlichkeiten für die Ernte und Lagerung von Honig sind aufgrund zu hoher Luftfeuchtigkeit oder unzureichender Isolierung mit Mauer-schimmel befallen. | Die Honigräume werden auf einer sauberen Unterlage (z.B. Deckel) nicht auf den Boden abgestellt. Dadurch verringert sich das Risiko der genannten Verunreinigungen Die Räumlichkeiten für die Ernte und Lagerung von Honig müssen frei von Mauer-schimmel und anderen mikrobiologischen Verunreinigungen sein, die Honigernte muss ausschließlich in dafür zugelassenen Räumlichkeiten erfolgen. |
| Verunreinigungen im Honig beim Schleudern bzw. bei der Lagerung des Honigs. | Der Schleuderraum und die dafür verwendeten Geräte wurden nicht sachgemäß gereinigt bzw. verwendete Reinigungsmittel nicht genügend ausgespült. Dadurch kommt es entweder zu mechanischen Verschmutzungen oder einer geruchlichen Beeinträchtigung des Honigs. | Der Schleuderraum und alle dafür verwendeten Geräte und Lagerbehälter sind sachgemäß vor der Ernte zu reinigen, mittels eines pH-Papierstreifens kann die Sauberkeit aller verwendeten Geräte schnell und zuverlässig überprüft werden. Auch sollte unbedingt eine Geruchprobe aller Geräte und Behälter gemacht werden. |
| Geruchliche Verunreinigungen im Honig aufgrund falscher Lagerung der Honigwaben vor und nach der Schleuderung. | Honig wird oft nicht direkt nach dem Abernten geschleudert, sondern erst einmal im Keller eingelagert und zu einem späteren Zeitraum geschleudert bzw. Honig wird zum Abklären in nicht luftdichten Behältern gelagert. | Honig muss unmittelbar nach dem Abernten geschleudert werden bzw. Honig muss in luftdichten Behältern gelagert werden, um geruchliche Verunreinigungen zu vermeiden. |
| Ein zu hoher Wassergehalt im Honig und damit verbunden das Risiko einer erhöhten Gäranfälligkeit und somit Verderblichkeit des Honigs. | Honig wird zur falschen Tageszeit abgeerntet bzw. bei ungünstiger sehr feuchter Witterungslage. Es wird auch nicht verdeckelter Honig ohne durchgeführte Klopfprobe geerntet. Im Schleuderraum ist aufgrund unsachgemäßer Arbeit eine zu hohe Luftfeuchtigkeit (über 50%) dadurch nimmt der Honig beim Schleudervorgang aufgrund der großen Oberfläche Wasser auf. Die Geräte und Behälter zur Honigernte wurden nach der Reinigung nicht sauber abgetrocknet. | Die Honigernte sollte unbedingt am Morgen erfolgen, damit kein neuer Nektar eingetragen werden kann, auch eine Bienenflucht sollte am Tag vorher vor dem neuen Eintrag von Nektar oder Honigtau eingesetzt werden. Die Honigernte sollte unbedingt bei trockenem Wetter mit geringer Luftfeuchtigkeit erfolgen. Beim Schleudervorgang selbst sollte in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten kein unnötiges Wasser verwendet werden da sich dadurch nur die Luftfeuchtigkeit erhöht. Alle Geräte für die Honigernte und Lagerung müssen absolut abgetrocknet sein. Wenn die physikalischen Gegebenheiten ungünstig sind, sollte ein Luftentfeuchter schon einige Tage vorher zum Einsatz kommen. |

| Problematik | Ursache | Lösungsansatz |
|--|--|---|
| Verunreinigungen im Honig durch unsaubere Gläser, Absplitterungen von Glaspartikeln, wiederverwendete Deckel, unsachgemäße Reinigung der Gläser. | Honiggläser wurden nicht auf Sauberkeit überprüft bzw. mit nicht für die Glasreinigung vorgesehenen Maschinen gereinigt, Reinigungsmittelreste werden nicht sauber entfernt. Zurückgebrachte Gläser werden nicht auf Absplitterungen und Sauberkeit überprüft, Verunreinigte oder defekte Deckel werden für den Honigverschluss verwendet. | Honiggläser müssen auf Unversehrtheit, Sauberkeit von Schmutzpartikeln und Reinigungsmitteln kontrolliert werden. Deckel sollten nie wiederverwendet werden, da die Kunststoffabdeckung verschiedenste Gerüche annehmen kann, die sich danach auf den Honig übertragen. |

In diesem Sinne wünschen wir für die heurige Saison volle Honigtöpfe.

Fachberatung für Imkerei, Fachschule Laimburg

Offizielle Einweihung der Reinzuchtbelegstelle in Trafoi, am Samstag, 10. Juli 2021



Die Reinzuchtbelegstelle der Rasse *Apis mellifera carnica* in Trafoi ist seit 2019 rechtlich anerkannte Belegstelle.

Die offizielle Einweihung dieser Belegstelle hat, coronabedingt, auf sich warten lassen, jetzt aber ist es soweit und wir freuen uns sehr Ihnen das Einweihungsdatum ankündigen zu dürfen: **Samstag, den 10. Juli 2021.**

Alle wichtigen Details, hierzu, können Sie, gerne, in Kürze, auf der Website des Südtiroler Imkerbundes nachlesen (www.suedtirolerimker.it).

Balkonversuch Biodiversität im Schaugarten der Gärtnerei Laimburg

TEIL 2

Warum wir keine Forsythie und auch keinen Sommerflieder gepflanzt haben?

Biodiversität am Balkon – Versuch des Fachbereiches Gartenbau am Versuchszentrum Laimburg

Endlich haben wir die 56 (!) Bepflanzungsvorschläge mit über 260 Pflanzen für Balkon und Terrasse zum Thema Biodiversität ausgepflanzt, die Eisehiligen hatten heuer ein Nachsehen mit uns. Leider wird sich der Besucherandrang in Grenzen halten, Covid19 hat Ausflüge und Gruppenführungen bisher reduziert. Wenn sie uns in nächster Zeit trotzdem besuchen, werden sie vielleicht die Forsythie und den Sommerflieder vermissen.

Aber ich beginne besser von vorne: Nicht alle Menschen können sich an großen Gartenanlagen erfreuen, manche müssen auch mit Balkonen auskommen. Wir stellten uns die Frage, welche Pflanzen bieten Nektar, Pollen oder Habitat für Insekten, sind schön anzusehen, duften oder sind essbar und wachsen in Balkonkisten oder Gefäßen? Insekten bestäuben drei Viertel der wichtigsten Kulturpflanzen und steigern ihren Ertrag. Manche sind auch Schädlinge und verringern Ernten und Vorräte. Monokulturen, Verbauung und der Ein-

satz von Pestiziden haben zu einem unglaublichen Rückgang von Insekten geführt. Dies führt auch dazu, dass alle Tiergruppen, die sich von Insekten ernähren, wie zum Beispiel Singvögel, Reptilien und Amphibien kaum mehr Futter finden. Wir füttern also die netten Singvögel im Garten mit Körnern (auch ganzjährig, weil wir wissen, dass sie kaum mehr Futter finden). Damit steigt der Bedarf an Sonnenblumen und Mais, die durch intensive Landwirtschaft bis zum Rand der Ackerflächen angebaut werden. Die Ackerrandflora (wo finden wir noch Kornrade, Klatschmohn, Ackerstiefmütterchen, Kornblume oder Erdrrauch?) verschwindet und dadurch auch das Nahrungsangebot für Insekten. Wir drehen uns also im Kreis ... Aber besser ich schreibe darüber, was wir Positives bewirken können. Jeder von uns kann einen kleinen oder großen Beitrag leisten. Reden wir in der Gemeinde und mit den Landwirten, welchen Wert Blühstreifen haben und wo es dafür Plätze gäbe. Säen wir im eigenen Garten an einem sonnigen Platz einen Blütenstreifen oder schaffen wir in einer Balkonkiste eine Vielfalt mit Pflanzenarten, die Nahrung für Insekten sind.

Balkonkiste „Schmetterlingskistl“ für sonnige Balkone:



Botanischer Name: *Hyssopus officinalis*

Deutscher Name: *Echter Ysop*

Eigenschaften: Dieser Halbstrauch ist als Heil-, Küchen und Zierpflanze bekannt und war in alten Bauergärten noch häufig zu finden. Ysop schmeckt herb würzig, ist geschmacklich zwischen Oregano und Salbei einzuordnen.

Biodiversität: Nicht nur Schmetterlinge und Hummeln lieben die schönen, tiefblauen Blüten inniglich! Raupenfutterpflanze der Gammaeule (*Autographa gamma*).



Botanischer Name: *Buphthalmum salicifolium*

Deutscher Name: *Ochsenauge, Goldmargarite*

Eigenschaften: Gelbe Korbblüten lange Blütezeit, anspruchslos, liebt Kalk.

Biodiversität: Insektenmagnet, es wippen die gelbgoldenen Köpfchen auf zarten Stängeln im Wind und lassen sich den ganzen langen Sommer von Insekten umschwärmen.



Botanischer Name: *Salvia nemorosa* „Ostfriesland“

Deutscher Name: *Steppen-Salbei* „Ostfriesland“

Eigenschaften: Die ostfriesische Heimat des Züchters Ernst Pagels aus Leer inspirierte ihn 1955 zu dem passenden Namen für eine der schönsten und bekanntesten Salbei-Sorten.

Biodiversität: Bienen, Hummeln und Schmetterlinge finden in den Lippenblüten im Sommer Nektar.

In den aufgestellten Kübelbepflanzungen finden sich Sträucher, Hochstämme, Stauden und Einjährige, aber weder Sommerflieder noch Forsythie (ich gebe zu es gibt auch eine leichte persönliche Abneigung, aber nicht nur).

Der Schmetterlingsflieder (*Buddleja davidii*) aus Asien und seine Sorten verbreitet sich in Südtirol selbstständig, vor allem auf schottrigen oder ruderalen Standorten (zum Beispiel Bahndämme, Bachufer...). Er verdrängt heimische Arten und wird als Neophyt bezeichnet. Seine Blüten produzieren einen leicht giftigen Nektar, dieser wirkt auf Schmetterlinge berauschend, sie verlieren ihre natürliche Scheu und werden leichte Beute für ihre Feinde. Außerdem bietet

die Pflanze kein Raupenfutter, schlüpfende Raupen verhungern.

Die Garten-Forsythie (*Forsythia x intermedia*) und ihre Sorten sind hingegen sogenannte Täuschpflanzen. Sie locken mit den leuchtend gelben Blüten im frühen Frühling Bienen und andere Insekten an, bietet aber weder Nektar noch Pollen!

Beide Pflanzen sollten im eigenen Garten durch heimische und insektenfreundliche Arten ersetzt werden.

Sind sie neugierig geworden? Wir haben noch viele Vorschläge! Gruppenanmeldungen für Gartenfreunde unter

helga.salchegger@schule.suedtirol.it



Südtiroler Honigtage Giornate del Miele Alto Adige

Domplatz, Brixen
Piazza del Duomo, Bressanone
27. – 28.08.2021
ore 9.30 – 21.00 Uhr



Vorankündigung:

Einladung – 7. Südtiroler Honigtage

Alles dreht sich um den Südtiroler Honig

Im Rahmen dieser sehr beliebten Veranstaltung präsentieren die 14 Bezirke des Südtiroler Imkerbundes die Vielfalt des Südtiroler Honigs.

Die überaus wichtige Arbeit, welche die Bienen und die Imker/Innen für unser aller Lebensraum leisten, wird aufgezeigt und erlebbar gemacht.

Wir würden uns sehr freuen, Sie willkommen heißen zu dürfen!

Erich Larcher, Bundesobmann Südtiroler Imkerbund

Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

Sitz der Geschäftsleitung: Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,
Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

E-Mail: info@suedtirolerimker.it / **Internet:** www.suedtirolerimker.it

Eigentümer: Südtiroler Imkerbund

Herausgeber: in der Person des gesetzlichen Vertreters, der Obmann des Südtiroler Imkerbundes,
Erich Larcher, Weinbergstraße 74/G, I-39042 Brixen (BZ), Mobil: 335-8341890

Verantwortlicher Direktor: Georg Viehweider

Genehmigung des Tribunals: BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997